Krakauer Zeitung.

Nr. 250. Donnerstag den 2. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Verordnung des Staatsministeriums und des Justizministeriums vom 25. October 1865,

womit die mit allerhöchster Entschließung vom 16. October 1865 angeordnete Uebernahme der Leitung und Verwaltung des Gefängnißwesens in das Ressort des Justizministeriums angeordnet wird, wirksam für Böhmen, das lombardisch-venetianische Königreich, Dalmatien, Galizien, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, die Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg und das Küstenland.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. October d. J. anzuordnen geruht, daß die Leitung und Verwaltung des Gefängnißwesens aus dem Ressort des Staatsministeriums ausgeschieden und in jenes des Justizministeriums unter nachfolgenden Modalitäten übernommen werde:

1. Daß die Leitung und Verwaltung der sämmtlichen Strafanstalten in den in der Ueberschrift genannten Kronländern aus den Agenden des Staatsministeriums auszuscheiden und in den ausschließlichen Wirkungskreis des Justizministers zu übertragen sei, wobei zugleich der letztere ermächtigt wird, einen Beamten des Justizministeriums als seinen Stellvertreter mit der Oberleitung und Aufsicht über diese sämmtlichen Strafanstalten mit Einschluß der Straf- und Untersuchungsgefängnisse bei den Gerichten zu betrauen;

2. daß die Gesammtheit jener Amtsgeschäfte und Thätigkeiten, welche zur Verwaltung und Beaufsichtigung der Strafanstalten in den einzelnen Kronländern bisher den Länderstellen obgelegen hatten, in den ausschließlichen Wirkungskreis der Oberstaatsanwälte und

3. daß die Localaufsicht über die einzelnen, bisher unter der Leitung der politischen Behörden gestandenen Strafanstalten den Staatsanwälten jener Bezirke, in welchen sie liegen, mit dem Wirkungskreis der bisherigen Hauscommissäre übertragen werde.

Diese Allerhöchste Anordnung tritt mit 16. November d. J. in Wirksamkeit.

Graf Belcredi m. p. Ritter v. Komers m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Obersten und Commandanten des 9. Gendarmerieregiments Joseph Anzenberger als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem Präsidenten der statistischen Centralcommission, geheimen Rathe Carl Freih. v. Czoernig bei seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen mit Treue und Auszeichnung geleisteten Dienste taxfrei das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. October d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß von den Mitgliedern der Elisabeth-Theresien-Stiftung der pensionirte Oberst Emanuel Saffin Edler v. Corpon aus der zweiten in die erste und der pensionirte Oberst Ferdinand Edler v. Pressen aus der dritten in die zweite Stiftungsclasse vorzurücken habe. Ferner haben Se. k. k. Apostolische Majestät den erledigten Stiftungsplatz dritter Classe dem pensionirten Generalmajor ad honores Joseph Ritter Borosini v. Hohenstern allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. October d. J. dem Wiener Bürger Dominik Desiory in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. October d. J. dem Baueleven Clemens Fischer in Anerkennung seines vorzüglichen Wirkens im öffentlichen Baudienste das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. dem ordentlichen Professor der Statistik Dr. Eberhard Jonak die an der Prager Universität erledigte Lehrkanzel der politischen Wissenschaften allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. die Titularabtei „Sancti Gerardi, alias Bernardi de Csanád" dem röm.-kath. Pfarrer zu Jász-Apáti Anton Pajer allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem Samborer Kreisgerichts-Präses August Siegel eine Rathsstelle bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg allergnädigst zu verleihen und den Lemberger Oberlandesgerichtsrath Joseph Dittrich zum Präses des Kreisgerichtes in Sambor allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat dem Staatshauptcassencontrolor Dominik Schimkowsky eine in Erledigung gekommene Staatshauptcassendirectorsstelle verliehen.

Der königlich ungarische Hofkanzler hat den Grafen Ludwig Zichy Ferraris zum Honorärconceptsadjuncten der königlich ungarischen Hofkanzlei ernannt.

Kundmachung.

Das Finanzministerium findet sich bestimmt, den Zinsfuß der Partialhypothekaranweisungen um ein Percent zu erhöhen und demnach neue Anweisungen mit der Verfallszeit von sechs Monaten zu sechs Percent und mit der Verfallszeit von vier Monaten zu fünf ein halb Percent verzinslich, vom 2. November d. J. unter den bisherigen Bestimmungen hinauszugeben.

Wien, den 1. November 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. November.

Nach der Berliner „Börsenztg." bildet die definitive Regelung der Herzogthümer-Frage den Gegenstand lebhafter Verhandlungen zwischen den Großmächten, da Oesterreich jetzt Preußens Ansicht sich zuneigt; die Wahrscheinlichkeit der Einigung sei groß. Sobald die Einigung erzielt werde, sei die Landtags-Einberufung bevorstehend. Das Blatt bringt hiemit die kürzliche Anwesenheit Rothschild's in Berlin und dessen häufige Conferenzen mit dem Finanzminister Bodelschwingh wir glauben mit Unrecht in Verbindung.

Der Antrag Baierns, Sachsens und Hessen-Darmstadts an den Bund bezweckt die Einberufung der Stände Holsteins, die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und die Uebernahme der Executionskosten durch denselben. Nach der „Debatte" wird der mittelstaatliche Antrag, auf Einberufung der holsteinischen Stände bestimmt in der Bundessitzung vom 2. November (die „Debatte" belehrt ihre Leser in parenthesi: Die regelmäßige Mittwochssitzung am 1. Nov. fällt des Feiertags wegen aus. Zufälligerweise fallen die regelmäßigen Bundestagssitzungen auf Donnerstag! Möglicherweise fällt des Allerseelentages wegen die Donnerstagssitzung aus. Der obige Satz wäre dann ganz richtig, nur ist statt Mittwochsitzung zu lesen: Donnerstagsitzung) eingebracht werden, und glaubt man bezüglich der Stellung Oesterreichs zu dem Antrag, daß es das betreffende „Ersuchen" abzulehnen entschlossen sei, wie es heißt, in vollem Einverständniß mit Preußen. Inwiefern der Antrag auf eine Majorität am Bunde zu rechnen habe, darüber liegen sichere Daten noch nicht vor. Man ist übrigens auf eine sehr stürmische Sitzung gefaßt. Die Nachricht, daß die deutschen Großmächte bezüglich der Frankfurter Angelegenheit einen Antrag an den Bund beabsichtigen, ist nach der „N.A.Z." verfrüht. Die Erwägungen zwischen beiden Cabinetten schweben noch. Nach Berichten aus Berlin constatirt die preußische Antwort an den Frankfurter Senat, die Erwiderung des Senats beweise, daß er unter dem Einflusse jener Elemente stehe, welche das großmächtliche Vorgehen eben veranlaßten, die Großmächte behielten sich weitere Schritte vor. Wiener Blätter bezweifeln die Richtigkeit dieser Nachricht, obwohl nach unserer Ansicht durch die preußische Antwort nichts präjudicirt wird. Oesterreich, heißt es, sei jedenfalls den bundesmäßigen Weg zu gehen entschlossen. Da aber an dieser Sache sowohl Oesterreich wie Preußen betheiligt sind, so sei selbverständlich eine gemeinsame vorherige Verständigung von Nöthen und bevor daher keine Vereinbarung getroffen, könne von einem weiteren Schritte keine Rede sein. Ueberhaupt müssen erst einige Puncte beseitigt werden, die ihren Grund in dem Bundes-Vereinsgesetz von 1854 haben. Nach diesem stehen alle Vereine unter jener Landesregierung, wo sie ihr Domicil haben; es kann aber nicht ein Verein, z. B. der Nationalverein, mehrere Domicile in verschiedenen Staaten haben, weil dadurch die gesetzliche Controle fast unmöglich würde. Deshalb werde man vielleicht doch noch auf den vor drei Jahren gestellten Dalwigk'schen Antrag, wegen Aufhebung jenes Vereinsgesetzes, zurückgehen. Die Einigung zwischen Preußen und Oesterreich betrifft die bundesmäßige Behandlung der Angelegenheit. Ein bestimmter Antrag ist noch nicht formulirt.

Nach Berichten aus Stuttgart hat Minister von Varnbüler auf die Mittheilung der Schritte der deutschen Großmächte gegen Frankfurt eine maßvoll gehaltene Antwort nach Wien und Berlin ergehen lassen, worin er sich der freien Stadt Frankfurt annimmt.

In den öffentlichen Blättern hieß es aus Anlaß der vormächtlichen Noten in Frankfurt, Oesterreich habe selbst vor mehreren Jahren den Frankfurter Senat auf diplomatischem Wege angegangen, dem Reformverein in Frankfurt das Domicil zu geben. Diese lügenhafte Behauptung wird nun auch von der „K. Z." als solche bezeichnet.

Nach der „K. Z." hat die geschäftsleitende Commission des Sechsunddreißiger-Ausschusses an die Mitglieder dieses Ausschusses ein Rundschreiben gerichtet, worin dieselben über die Frage um Antwort gebeten werden, was gegenüber den bekannten Noten Oesterreichs und Preußen die Commission vorkehren, insbesondere ob ein Zusammentritt des Ausschusses bewerkstelligt werden solle. (Es fehlte bloß noch, meint die „NPZ.", daß der Ausschuß anfinge als Behörde der „Großmacht der öffentlichen Meinung" diplomatische Vertreter zu bestellen.)

Die „Nat.-Ztg." sagt über den Frankfurter Tag: In der Generalversammlung des Nationalvereins ist es dem Ausschuß gelungen, die Köpfe nochmals unter einen Hut zu bringen. Wie die Verhandlungen beweisen, in denen völlig entgegengesetzte Ansichten großen Beifall ernteten, handelte es sich nur allein darum, die Existenz des Vereins überhaupt zu retten. dies war nur möglich, wenn das ursprüngliche Programm nicht aufgegeben wurde, und dieses ist denn auch vielmehr ausdrücklich als fortbestehend anerkannt worden. Andererseits haben wir stets den Versuch des Ausschusses, die Initiative für einen bestimmt formulirten Compromiß in der schleswig-holstein'schen Frage zu ergreifen, für einen völlig verfehlten gehalten. Der Ausschuß hat nun geglaubt, sich von dieser Fehlgeburt, der Berliner Vereinbarung vom 26. März, nicht lossagen zu dürfen; eine besondere Autorität in Beziehung auf solche Zweckmäßigkeitsfragen kann der um das Leben ringende Verein aber unmöglich beanspruchen. Es wird jeder dem Compromiß vom 26. März gegenüber eben auch künftig seinen eigenen Weg gehen. Wenn die Holsteiner von Herrn Metz, als gehorsame Söhne, belobt wurden, so ist nur einige Kenntniß der holstein'schen Presse nöthig, um zu wissen, wie es sich damit verhält, und auch die Kundgebungen der Herren Jessen und v. Neergard in Frankfurt verclausulirten das künftige selbstständige Handeln sehr stark. Einige Redner von der äußersten Linken sorgten indessen dafür, daß es schließlich den Anschein gewann, als sei eigentlich doch noch die preußenfreundliche Partei in Frankfurt durchgedrungen. Die „N.A.Z." meint ebenfalls, der größte „rheindeutsche Staat" sei nicht Preußen, sondern — Baiern. Die von dem Nationalverein Preußen zugesprochene Centralgewalt als dem „größten rein deutschen Staate" lehnt sie ab, weil Preußen nicht im Sinne habe, so lange es im Besitze der polnischen Provinzen sei, als „rein deutscher Staat" zu gelten.

Nach dem „Frankf. Journal" eröffnete der Nationalvereins-Ausschuß seine Thätigkeit in Frankfurt damit, daß er an die sämmtlichen Bundestagsgesandten und an den Polizei-Senator Dr. Jäger, sowie an die übrigen Polizeibeamten Frankfurts die Einladung ergehen ließ, den Verhandlungen der Generalversammlung anzuwohnen. Den ganzen Nachmittag des 28. verbrachte der Ausschuß mit einer Berathung, deren Hauptgegenstand die Verständigung der preußischen Ausschußmitglieder (Schulze-Delitzsch, Löwe, Cetto u. A.) mit denen des übrigen Deutschland war. Der von Herrn von Rochau vorgelegte Bericht mußte den Preußen zu Liebe bedeutende Milderungen im Ausdruck erfahren, gegen dieses unwesentliche Zugeständniß jedoch wurde von preußischer Seite die Beistimmung zu dem wichtigsten Satze des Berichts gewährt, wonach die schließliche Regelung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse von der freien Zustimmung des Volkes der Herzogthümer abhängig gemacht werden soll.

Nach Berichten aus Biarritz sollte der preußische Ministerpräsident Graf Bismarck gestern (am 1. November) seine Rückreise über Paris antreten. Die in einigen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß Graf Bismarck seit dem 26. d. in Paris verweile, entbehrt also der Begründung.

Das britische Cabinet ist bereits constituirt. Noch Tags zuvor bedauerte die „Times" daß Russell Premier werden soll, heute wird ihr Urtheil wohl anders lauten. Sie ermuthigen Gladstone als Führer des Hauses der Gemeinen zu beweisen, daß er fähig sei, an der Spitze der Regierung zu stehen. „Daily News" fordert Russell auf, eine entschieden liberale Politik zu befolgen. „Morning Star" glaubt, daß das Cabinet bis zum Zusammentritte des Parlaments in seiner heutigen Gestalt verbleiben werde. Im November werden die gewöhnlichen Cabinetssitzungen zur Vorbereitung der Arbeiten für die parlamentarische Session beginnen und dann erst wird sich die Regierung entscheiden, ob sie mit einem endgiltigen Programm vor das Parlament treten soll. Der „Star" sucht zu beweisen, daß Russell und Gladstone (?) verpflichtet seien, die Wahlreform durchzuführen.

Wie man aus Paris meldet, wird daselbst die Ernennung Clarendon's zum Minister des Aeußern als ein Zeichen des „englischen Ausschusses" der beiden Westmächte aneinander und ihrer vollen Uebereinstimmung in Betreff der Zukunft Italiens betrachtet. Man geht so weit, Clarendon als den eigentlichen Candidaten Napoleons für das englische Portefeuille des Aeußern zu betrachten und mag man nach den Reminiscenzen, die man aus der Zeit der Specialmission an den Kaiser, mit welcher Clarendon vor zwei Jahren betraut war, nicht ganz Unrecht haben. Nicht unbeachtet darf auch die vollständige Versöhnung des Prinzen Napoleon mit dem Kaiser bleiben, die bald in die Wiedereinsetzung des Ersteren in seine Würden und Aemter ihren Ausdruck finden wird.

Das Gerücht, das Tuilerien-Cabinet unterhandle mit Mexico in Betreff der Fixirung einer Frist für die Zurückziehung der französischen Armee in Mexico entbehrt der Begründung. Alles, was auf die Räumung Mexico's von französischen Truppen Bezug hat, sagt die „France", ist im Vertrag vom 10. April 1864 festgesetzt worden. Demnach werden wir unsere Truppen in dem Maße zurückziehen, als es dem Kaiser Max gelingen wird, sie durch seine eigenen zu ersetzen. Wird das früher geschehen, um so besser; aber ein bestimmter Zeitpunct ist nicht festgestellt worden. Die Beziehungen Frankreichs zu der amerikanischen Union sind, dem „Mem. Dipl." zufolge, dergestalt, daß Mexico von Seite der Vereinigten Staaten keine Gefahr zu besorgen hat.

Die Räumung Roms von den französischen Truppen ist, wie nicht mehr zu zweifeln, wieder vertagt. Man glaubt in Paris fest und sicher, daß in Folge des Rücktritts Merode's die unterbrochen gewesenen Verhandlungen zwischen Rom und Florenz wieder aufgenommen werden können und man rechnet diesmal auf einen günstigen Verlauf. Die Vorbesprechungen sollen bereits begonnen haben. In Rom und Florenz soll man übereingekommen sein, Unterhändler mit unbeschränkten Vollmachten zu ernennen. Aus Höflichkeitsgründen soll diesmal der Vertreter Roms nach Florenz kommen, doch nur zur Besprechung der Präliminarien.

Wie aus Rom, 25. October, geschrieben wird, hat Monsignore v. Merode die heilige Stadt noch immer nicht verlassen. Graf Merode hat die ihm als geheimem Kämmerer und Mundschenk des Papstes gebührende Amtswohnung im Vatican wieder bezogen und seinen Platz unter den dienstthuenden Kämmerer des Papstes von Neuem eingenommen. Cardinal Antonelli ist nicht sehr erfreut darüber, daß er nunmehr wieder unter einem Dache mit seinem geschlagenen Gegner hausen muß; er hätte ihn lieber in Belgien gesehen, denn er kennt den Einfluß, den Monsignore v. Merode immer noch beim Papste hat. Mit einem Worte Merode ist, wenn auch geschlagen, doch noch nicht besiegt.

Die „Köln. Ztg." läßt sich berichten, daß der König Victor Emanuel den General Lamarmora angewiesen hat, dem Cardinal d'Andrea anzudeuten, daß er, der König, des Cardinals Rückkehr nach Rom für angemessen und schicklich erachte. Kommt der Cardinal, wie wahrscheinlich, diesem Winke nach, so kann er der besten Aufnahme bei dem heil. Vater gewiß sein. Am Cardinal-Staatssecretär wird er keinen Gegner mehr finden. Derselbe hat übrigens an den Commendatore Vegezzi geschrieben, um hervorzuheben, daß der neuliche heftige Ausfall des „Giornale di Roma" gegen die italienische Regierung von Merode direct inspirirt und dessen Veröffentlichung von dem vaticanischen Cabinet bedauert worden sei. Vegezzi beeilte sich, zu antworten, daß er von der ihm gemachten Mittheilung bei dem Könige Gebrauch zu machen sich autorisirt gehalten habe, und daß der König darüber höchlich erfreut gewesen. Der König hoffe, bald nach der Kammereröffnung das Werk der Versöhnung, an dessen Gelingen er nicht zweifle, wieder aufnehmen zu können. Der Sturz Merode's ist das Werk der vereinten Bemühungen der italienisch-klerikalen Partei (unter Antonelli) und der Franzosen. Erst nachdem diese Coalition geschlossen war — ein Erfolg von Sartiges — konnte die Beseitigung Merode's gelingen.

In Stockholm bereiten sich ernste Ereignisse vor. Es handelt sich in dem eben zusammengetretenen Reichstag um die Reform dieser Körperschaft. Die Conservativen sind mit den von der Regierung vorgelegten Propositionen nicht einverstanden. Einem Telegramm zufolge ward die Stockholmer Garnison in den Casernen consignirt und mit Patronen versehen; ein upländisches Dragoner-Regiment wurde erwartet und der Beistand des Scharfschützencorps aufgeboten. Der Adel und die Priesterschaft sind gegen Zusammensetzung der ersten Kammer durch Wahlen seitens der Landgemeinde-Vertretungen und städtischen Repräsentanten. Sie wünschen Bürgschaften durch königliche Wahlen. Der frühere Gesandte Schwedens am dänischen Hof, Graf Hamilton, ist Hauptführer der Conservativen; ferner zeigen sich die Grafen Mör-

ner, Sparre, Ehrenswärd, Posse thätig und zu sofortiger Uebernahme der Regierung erbötig. Trotzdem wird erwartet, daß der König beharrlich an der Reichstagsreform festhalten werde.

Sir Henry Bulwer, der bis vor Kurzem England bei der Pforte vertrat, ist, wie aus Constantinopel gerüchtweise verlautet, entschlossen, für immer seinen Aufenthalt in Constantinopel zu nehmen, einen Theil seiner Persönlichkeit zum Opfer zu bringen und den Rest dem Großherrn zur Disposition zu stellen. Es heißt nämlich, daß dieser als excentrisch bekannte Diplomat mit dem Gedanken umgehe, in die Dienste des Sultans zu treten und sich in die Arme des Islams zu werfen.

In Athen ist wieder einmal eine Ministerkrisis ausgebrochen. Am 25. hatte die Opposition in der Finanzfrage 75 Stimmen für sich gegen 69, welche der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilen wollten. In Folge dieser Abstimmung reichte das Ministerium seine Entlassung ein und man glaubt, daß Bulgaris mit der Bildung eines neuen Ministeriums werde beauftragt werden.

Ein Telegramm der „Hamb. Börsenh." aus Valparaiso, 17. September, meldet, daß der spanische Gesandte in Chili abberufen worden sei.

In Peru stand es nach den letzten Nachrichten mit der Revolution noch ungefähr auf dem alten Flecke. Montero mit der revolutionären Flotte lag noch immer bei den Chinchas-Inseln und das Heer der Aufständischen unter Befehl des früheren Präsidenten Canseco stand bei Pisco südlich von Lima.

Wie die neuesten Nachrichten aus Neugranada melden, haben sich die dortigen politischen Zustände noch verschlimmert. Die Stadt Rio Hache war im Besitz der Aufständischen geblieben, welche mehrere große Etablissements geplündert hatten. Auf Santa Marta war noch kein Angriff geschehen, doch trafen die Regierungstruppen Vorbereitungen in Erwartung eines solchen.

In Panama herrscht wieder Ruhe; die Insurgenten sind geschlagen, ihre Führer verbannt worden.

Durch die Errichtung eines Ministeriums der Volkswirthschaft, schreibt die „Wiener Abendpost", ist die Bahn zur Verwirklichung des Gedankens gebrochen, die gesammte Thätigkeit der Regierung zur ökonomischen Entwicklung des Reiches zu vereinigen. Nur dadurch können allerdings die so vielseitigen wirthschaftlichen Interessen aller Theile des großen Ganzen gleichmäßig geschützt und gefördert werden, während zugleich durch die organische Association der maßgebenden Momente die Möglichkeit gegeben ist, den einzelnen wie den gemeinschaftlichen Bestrebungen den höchsten Erfolg zu sichern. Zur Lösung der dem neuen Ministerium überkommenen Aufgabe ist deshalb zunächst erforderlich, alle bezüglichen bisher ihrer Thätigkeit oder ihrer Localisirung nach zerstreuten Kräfte der Regierung zu vereinigen, in unmittelbare Verbindung und Fühlung unter einander zu bringen und zum Zweck der gegenseitigen Unterstützung bei Erstrebung derselben großen Ziele in größte Harmonie und Uebereinstimmung zu setzen. Das ist an und für sich eine viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmende Arbeit, zumal die Rücksicht auf die Finanzen des Reiches auch die kleinste, nicht absolut unvermeidliche Ausgabe verbietet. Ist auch das Ministerium der Volkswirthschaft ein Neubau, so ist es doch gerade seiner Natur entsprechend, bei demselben die höchste Oekonomie walten zu lassen und diesen Neubau, soweit das irgend möglich, mit dem vorhandenen Material aufzuführen. Es bedarf keines Nachweises, daß erst nach durchgeführter Organisation das Ministerium seine volle beabsichtigte Thätigkeit zu entfalten vermögen wird. Diese Thätigkeit wird in den meisten Fällen nicht direct ins Auge fallen, denn die Hauptaufgabe des Ministeriums der Volkswirthschaft ist nicht productiver Natur. In dem gegenwärtigen Augenblick wird zumal von wirthschaftlichen Anlagen auf Staatskosten weniger denn je die Rede sein können. Nur hie und da wird es dem Ministerium möglich sein, selbst neue Keime wirthschaftlicher Thätigkeit zu legen oder knospende zukunftsberechtigte Unternehmungen direct zu unterstützen und ihnen unmittelbare Hülfe zu gewähren. Das Ministerium kann eben so wenig einschreiten, wo sich wirthschaftliche Thätigkeit falschen, unrentablen Zielen zuwenden oder wo sie dauernde Anlagen auf sichtbar rasch vorübergehende Conjuncturen gründen sollte; es wird höchstens rathen und warnen können und wird es dem natürlichen Lauf der Dinge überlassen müssen, die Berechtigung dieses Rathes zu erweisen. Das Ministerium kann die Kenntniß der Bedürfnisse und Märkte erleichtern, die richtige Werthung der Schätze des Bodens unterstützen, Nachrichten von günstigen Conjuncturen geben, durch Handelsverträge neue Märkte eröffnen, den Verkehr zwischen Producenten und Consumenten, Nachfrage und Angebot erleichtern und sichern u. s. w., mit einem Wort: die Unternehmungslust anspornen und die Intensität des gesammten Güterlebens indirect fördern und seine Entwicklung vorbereiten, aber die Thätigkeit des Ministeriums ist in allen diesen Fällen keine positive. Gerade auf dem Gebiete der Volkswirthschaft muß sich die Regierung aller Leitung, Führung, Anordnung oder polizeilichen Ueberwachung der Kräfte des Reiches, zu deren Pflege sie berufen ist, möglichst enthalten. Will das Ministerium dem Geist der Zeit, dessen Ausdruck es ist, entsprechen, so muß es die Entsagung üben, auf unmittelbares Eingreifen in das wirthschaftliche Leben des Staates und der Bevölkerung und damit auf rasche und sofort bemerkbare Erfolge zu verzichten. Dagegen muß es seine Kraft vorherrschend darauf concentriren, alle Hemmnisse zu beseitigen, welche der freien Entfaltung der wirthschaftlichen Kräfte des Reiches entgegenstehen, es muß suchen alle Bande zu lösen, welche etwa diese Kräfte bewußt oder unbewußt fesseln oder ihre Vereinigung verhindern sollten.

Die „Debatte" meldete dieser Tage, der Herzog v. Grammont habe im auswärtigen Amt die Hoffnung ausgesprochen, die österreichische Regierung werde nun bald in der Lage sein, auf die Eröffnungen zu antworten, die ihr in Betreff eines Handelsvertrags von Paris aus gemacht worden seien. Diese Nachricht ist factisch unbegründet. Der französische Botschafter hatte gar keine Eröffnungen zu machen: es ist vielmehr an der österreichischen Regierung, die Pourparlers, welche sie vor einem Jahre in Betreff dieses Gegenstandes durch den Fürsten Metternich in Paris beginnen ließ, wieder aufzunehmen, wobei sie auf die guten Dispositionen Frankreichs rechnen kann. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen steht übrigens bevor.

Aus Anlaß der heftigen Rede, die ein Vertreter Mierosławski's bei der Kosciuszkofeier in Solothurn am 15. d. gehalten, bringt das „Hasło" einen beachtenswerthen Artikel, dessen hauptsächlichste Stellen lauten: „Obwohl wir die Emigrationsfrage und deren Angelegenheiten sehr ungern berühren, und die vielen traurigen Folgen des Unglücks, viele Ursachen der mißlichen Lage und der Verzagung lieber mit Stillschweigen übergehen wollten, finden wir uns diesmal bemüssigt, in Folge des neuen Kraftaufwandes Mierosławski's und seiner Anhänger, sich in die Landes- und Emigrationsangelegenheiten activ zu mischen, unsere Stimme zu erheben. Polen hat von Brauseköpfen, die unter dem Schein des Patriotismus es anführen wollten, schon genug gelitten, die Augen sind ihm aufgegangen über die Ungeschicklichkeit, Gaukelei und den schlechten Willen des Mierosławski; sein moralischer Fall im Land ist vollständig, mit seinem der der Partei. Die Kraftanstrengungen also, welche die Abgesandten seiner Partei bei der Kosciuszkofeier gegeben, haben zu gar nichts geführt, außer zur vollständigsten Schmach der Intriguanten. Mögen sich diese Herren nicht mit der Hoffnung schmeicheln, je zu mindestem Einfluß zu gelangen; weder General Mierosławski noch seine Adhärenten, noch ihre Grundsätze haben nach den traurigen Erfahrungen der letzten Tage, Aussicht, bei irgend Jemand, außer bei ungebildeten oder schlechten Leuten, Gehör zu finden. Diese Herren sollen ein für allemal erfahren, daß das Land mit allen Parteischattirungen von Ansichten, einstimmig sie verdamme. Es ist auf dem Wege großer patriotischer Arbeit, aber es will von patriotischen Parteien und wahnwitzigen Doctrinen nichts wissen, die man ihm, die hitzige Leidenschaft benutzend, als Arzenei aufgestellt hatte und die nur Gift war. Die Ereignisse haben viele Opfer, besonders moralische und nichtbelohnte Opfer gefordert. Wenn Polen aus den 1863—1864er Ereignissen irgend einen Nutzen ziehen wird, so ist es dieser, daß die revolutionären Anzettelungen eine Unmöglichkeit geworden... Möge Gen. Mierosławski nicht glauben, daß er noch heute Leute finden wird, die ihm bereitwillig das so oft getäuschte Zutrauen schenken werden. Seine Rolle ist, wie die aller Revolutionäre ausgespielt, dies möge man sich gesagt sein lassen, und nicht diejenigen Arbeiten beginnen wollen, die schließlich einen Widerwillen erregen und nur Verwunderung und Entrüstung hervorrufen."

Nunmehr hat auch das letzte Blatt der polnischen Emigration zu erscheinen aufgehört. Auch der in London erschienene „Głos wolny", der für ein Organ Mierosławski's galt, ist wegen Mangels an Abonnenten eingegangen. Wie jedoch dem „Dz. Warsz." aus Paris geschrieben wird, soll eine neue Zeitung der polnischen Emigration unter dem Titel „Konfederacya" erscheinen. Dieselbe will nichts Geringeres bezwecken, als eine Befreiung aller slavischen Länder vom Joche der Fremden und Vereinigung derselben zu einem großen Föderativstaat. Da die Tendenz der Zeitung auf den Grundsätzen beruhen soll, welche von Duchiński in seinem Werke „Geschichte der slavischen Völker" aufgestellt worden sind, und bitteren Ingrimm gegen Rußland athmen, scheint sie hoffentlich wohl nur die westlichen Slaven im Sinn zu haben.

Der „Czas" hört sein Lob auch von einem zweiten Pariser Correspondenten wegen seines slavischen Sensationsartikels über die „Beseda", den die „Debats" abgedruckt, die „Opin. nat." breit commentirt und der den besten Eindruck gemacht habe, und läßt ihm heute einen neuen Leitartikel folgen. Der Inhalt ist nachstehender: Wie stechender Bienen müssen wir uns all der czechischen, serbischen und kroatischen Blätter erwehren, weil wir selbstständig und nicht Ableger einer antediluvianischen slavischen Familie sein wollen. Wie es die „Zukunft" verlangt, müssen wir deshalb unseren Standpunct gegenüber der Monarchie klar machen. Erträglicher ist die von uns erwartete Verlästerung weitläufiger Verwandten, als der Fluch der eigenen Mutter. Auf den Vorwurf der „Zukunft", daß unserem Liebäugeln mit Franzosen und Deutschen nur Eigennutz zu Gunsten der „sogenannten" polnischen Sache zu Grunde liege, diene zur Antwort, daß jene vermeinte politische und literarische Apostasie nur der Schild gegen Rußland ist und sein wird. In Lithauen unb Klein-Rußland dürfe man sich fremder Sprachen aber nicht der polnischen bedienen. Auch in Warschau sei der freie Gedanke in ausländischen Journalen vor der Censur sicherer. Uebrigens sei aus Italien, Frankreich, Deutschland die Aufklärung nach dem Oriente gekommen, nicht aus Byzanz oder Moskau. Mit dem Occident sei Polen durch Glaube und Freiheit verbunden, mit letzterem durch religiöse Verfolgung und Ketten. Die Organe, die den Kampf Polens und Rußlands vorher Bruderkrieg genannt und panslavistisch gestimmt sind, verlangen heute im Namen der slavischen Einheit die Theilung Galiziens und Annexirung Mährens und Schlesiens an Böhmen. Die „Zukunft" will, daß die Polen in Galizien sich auf dies ihr österreichisches Vaterland beschränken und protestirt gegen den Panpolenismus und gegen die Wiederherstellung des von der Geschichte unwiderbringlich vernichteten sog. historischen Polens. Der „Czas" überläßt der „Zukunft", sich die Zukunft nach Gefallen zurecht zu legen und will dem Urtheil der Vorsehung nicht vorgreifen. Wir stehen — sagt er — auf positivem Grunde und erkennen an, daß Galizien zwar ein Kronland der österreichischen Monarchie, aber ein „polnisches" Land sei; die Pflichten sind uns wohlbekannt, die dieses Verhältniß unseres Landes zu Monarchie und Krone uns auferlegt, aber wir sagen uns nicht los von den Pflichten, die aus „unserer nationalen und historischen, selbst durch die Tractate nicht uns genommenen Stellung erfließen." Der „Czas" fragt schließlich seine polnischen Leser, ob er recht gethan, daß er jede Solidarität mit den Organen des Pseudoslavismus abgelehnt und erklärt dies für sein letztes Wort in diesem Streite, aber er behält sich vor, das Wort zu ergreifen, „wann und so oft der Alp des Slaventhums versuchen wird, uns auf der Brust zu lasten und uns den freien Athem zu benehmen."

---

†† Krakau, 2. November.

Neuerdings haben wir mehrere allerhöchste Gnadenacte zu verzeichnen, durch welche Theilnehmern an der sträflichen Bewegung in Galizien die Strafe allergnädigst nachgesehen wurde.

Dem Edelhofbesitzer Michael Bogdanowicz wurde eine zweimonatliche Kerkerstrafe,

dem Laienbruder und Gutsverwalter Francus Dobrowolski die einmonatliche und der Rosa Zawadzka die vierzehntägige Kerkerstrafe,

den wegen Hochverrathes verurtheilten ehemaligen Realschülern Adam Pakusiński und Bernhard Lieban und dem Gymnasialschüler Severin Wiktor unter gleichzeitiger Bewilligung der Fortsetzung ihrer Studien der Rest ihrer dreijährigen Kerkerstrafe, von welcher sie kaum 1¼ Jahr abgebüßt haben, allergnädigst nachgesehen.

Am 22. v. ist der Privatbeamtenssohn, zuletzt Zögling der agronomischen Schule in Dublany, Constantin Brzeziński, 23 Jahre alt, nach Kutkorz (Bezirk Gliniany) zuständig, aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurde vom Gränzbezirksamte in Jaworzno an seine Zuständigkeitsbehörde instradirt.

*** Krakau**, 31. October.

Die Nachrichten, welche uns aus dem Lande über die weiteren historischen Forschungen des Herrn Dr. B. Dudik zukommen, sind geeignet, unsere Aufmerksamkeit auf die Resultate dieser angestrengten Arbeit im hohen Grade zu spannen. Eine so einheitliche, zusammenhängende Durchforschung unserer Landesarchive war bis jetzt nicht geschehen; Bruchtheile sind uns allerdings bekannt, aber nicht ihre Beziehungen zu einander und zu dem großen Nationalbilde, das uns unsere wenn auch hie und da düstere, doch immer erhabene Geschichte hinstellt. In diesen großen Rahmen müssen Dudik's Forschungen eingepaßt werden, und sie werden eingepaßt, denn es fehlt uns nicht an Männern, die diesen durch Dudik uns wiedergegebenen Bausteinen die rechte Stelle anzuweisen, Kraft und Geschick in sich fühlen.

Ueber Dudik's seitherige Thätigkeit sind uns mehre Zuschriften zugekommen. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Dudik durchforschte das Archiv der Benediktinerinen in Staniątki; die Urkunden dieses Klosters reichen bis in's XIII. Jahrhundert hinaus. Das von Dudik besuchte reiche fürstlich Sanguszko'sche Archiv zu Gumniska mit seinen guten Katalogen bildet die Grundlage der Stadtgeschichte von Tarnow. Das Stadtarchiv und Gumniska ergänzen sich wechselseitig. Die Kathedralkirche bewahrt den alten Kirchenschatz des Klosters Tyniec — den sprechendsten Beweis unserer einheimischen Kunst des XV. und XVI. Jahrhundertes. Auch hierüber weiß Dudik Auskunft zu geben. Przemyśl bot ihm im lateinischen und griechischen Capitel, beim Kreisgerichte und beim Magistrate eine reiche Fundgrube. Es war ihm leicht, sich hier schnell zu orientiren. Die Diöcese besitzt an dem Kanonicus Pawłowski ein lebendiges Archiv, dessen gediegene Früchte niedergelegt sind in dem mustergiltigen Diöcesan-Schematismus. Die Kirchengeschichte und die Topographie gehen hier Hand in Hand, und trotz des enormen Fleißes des Herrn Pawłowski machte Dudik, wie uns Kenner versichern, auf manche bis jetzt unbehobene Schätze, namentlich auf ein „Liber legum" des XV. Jahrhunderts aufmerksam. Die im griechischen Capitel aufbewahrte slavische Pergament-Urkunde empfiehlt er bei ihrer Benützung einer besonderen Aufmerksamkeit und Prüfung. Den von Petruszewicz verfaßten Handschriften-Katalog dieses Capitels lobt er wegen seiner Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit. In Lemberg studirte Dudik eingehend die Landtafel, die nach dem Patente von 1780 geführt wird. Dudik staunt über die wahrhaft aufopfernde Thätigkeit des Herrn Landtafel-Directors Janowczyk und des ihm unterstehenden Personals; ein so verwickeltes, schwieriges Geschäft kann aber auch nur der angestrengteste Fleiß bewältigen. Den Herrn Kaczkowski Ignaz in Krakau und Herrn Janowczyk in Lemberg stellt Dudik als Muster archivarischer Ordnungsliebe und Geschäftskenntniß hin. Die alte Stadttafel, das große Groderarchiv bei den Bernardinern mit seinen 6000 Indicen, wo Herr Rojek Ludwig mit scharfem Gedächtnisse schnelle Auskunft zu geben versteht, das Archiv des lateinischen Erzbisthums und Capitels, die Ossolińskische Bibliothek usw. beschäftigen eben jetzt unseren Forscher, dem die Vorsteher und Eigenthümer der verschiedenen Archive, die Wichtigkeit seiner Aufgabe erfassend, wie uns berichtet wird, mit der größten Freundlichkeit entgegenkommen. Sie bezeugen dadurch nicht nur die Achtung, welche jeder Patriot der Landesgeschichte und dem deutlich ausgesprochenen Wunsche seiner geistlichen und weltlichen Regierung schuldet, sie zeigen dadurch auch den richtigen Tact, den feinen Anstand, welche Jedermann, namentlich der Fremde, von einer guten Erziehung mit vollem Rechte zu erwarten hat. So äußert sich ein Lemberger Schreiben. Dies legt uns die Frage nahe, ob denn diese Worte nicht auf alle Körperschaften passen, mit denen Dr. Dudik bei Beginn seiner Thätigkeit in unserem Kronland in Berührung trat? Es wäre uns höchst peinlich, diese Frage bejahen zu müssen. Wir warten nur auf Dudik's Rückkehr hieher. So viel wir wissen, hatte Professor Dudik, der das freundlichste Entgegenkommen bei allen Behörden gefunden, nur Ursache über die Aufnahme bei einer einzigen Körperschaft zu klagen, von welcher Se. Hochwürden das am wenigsten vermuthet hatte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. October. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Heute hat die feierliche Schlußsteinlegung der Centralmarkthalle stattgefunden.

Deutschland.

Die Generalversammlung des Nationalvereins hat in der Abendsitzung vom 29. Octbr. die Ausschußanträge bezüglich der Wehrfrage und des Rostocker Prozesses angenommen, den Antrag über Verwendung der Zinsen von den Flottengeldern aber dahin abgeändert, daß 3500 Gulden dem Submarine-Ingenieur Bauer, 3500 den Rettungsvereinen für Schiffbrüchige an den deutschen Küsten, und der Rest des Zinsenbetrages der Hamburger Seemannsschule bewilligt werden. Der neugewählte Ausschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Bennigsen, Metz, Lang, Fries, Müller, Schulze, Loewe, Brater, Wiggers und v. Rochau. Wie man aus Frankfurt meldet, hatte sich zu der ersten Sitzung des Nationalvereins allerdings ein größeres Contingent an Mitgliedern und Zuhörern gestellt, als der neuliche Abgeordnetentag; allein in der Präsenzliste begegnet man jeden Augenblick Frankfurter, Offenbacher, Hanauer, Pforzheimer ꝛc., doch der Norden und der Süden war auch bei dieser Versammlung äußerst schwach vertreten und es scheint, daß nur die nahe liegenden Orte sich das Vergnügen, das sie gestern im „Saalbau" erwartete, nicht wollten entgehen lassen. Die Zuschauerräume, die außerordentlich überfüllt und sogar mit tüchtigen Fäusten zum Applaudiren wohl versehen waren, durften, wenn nicht zufällig gerade die Depeschen der Großmächte vorausgegangen wären, auch heute leer geblieben sein, denn mancher von den Bewohnern der oberen Regionen dachte wohl da sich in aller Ruhe ein kleines Scandälchen mit anzusehen, worin er sich aber leider täuschte; denn kein Mensch dachte daran, dieser Rede-Uebung etwas in den Weg zu legen, zumal Präsident Bennigsen in seiner einleitenden Rede die Redner zur Mäßigung ermahnte, um die Frankfurter Regierung nicht in neue Verlegenheiten zu setzen. Zufällig hatte sich auch ein Polizeicommissar eingefunden. Die Zahl der Mitglieder schlägt man auf 500 an.

Aus dem Geschäftsberichte des Ausschusses des Nationalvereins über das abgelaufene Rechnungsjahr, welches sich bis zum 15. October 1865 erstreckt, geht hervor, daß der Verein 17.852 Mitglieder zählt und zwar: in Preußen 8355, im Großherzog Hessen 1383, in Hannover 1157, in Hamburg 802, in Baden 752, in Bremen 708, in Nassau 493, in Sachsen (Königreich) 454, im Ausland 380, in Frankfurt a. M. 342, in Schleswig-Holstein 326, in Koburg-Gotha 306, in Kurhessen 278, in Oldenburg 265, in Baiern 264, in Reuß-Greiz-Schleiz 261, in Weimar 235, in Braunschweig 224, in Lübek 183, in Anhalt 143, in Schwarzburg 113, in Meiningen 109, in Waldeck 100, in Mecklenburg 87, in Württemberg 82, in Altenburg 58, und in Luxenburg, Oesterreich je 1 Mitglied.

Wie die „Schlesw.-Holst. Ztg." meldet, sind in dem auf Schleswig'schem Gebiete nahe bei Kiel gelegenen Städtchen Holtenau die Wachen angewiesen worden, den Herzog von Augustenburg zu verhaften, im Falle derselbe, wie er dies sonst zu thun pflegte, den dort wohnenden Grafen Baudissin besuchen sollte.

Der Preuß. „Staatsanzeiger" meldet die Erneuerung des Louisen-Ordens unter dem ersten Protectorate der Königin-Wittwe und dem zweiten Protectorate der regierenden Königin. Wie die „NPZ." meldet, lag es schon vor einiger Zeit in der Absicht Sr. Majestät des Königs, diesen im Jahre 1814 gestifteten Orden, welcher ausschließlich zur Belohnung der von Frauen und Töchtern des Landes während des Befreiungskrieges entfalteten patriotischen Thätigkeit bestimmt war und dessen Trägerinen zum größten Theile schon aus dem Leben geschieden sind, mit Rücksicht auf ähnliche Verdienste während des jüngsten Feldzuges in erneuerter Gestalt wieder aufleben zu lassen.

Frankreich.

Paris, 31. October. Freiherr von Hübner ist gestern nach Rom abgereist. — Bazaine, der commandirende französische General in Mexico, dessen Pariser Haus vermiethet werden sollte, hat Contre-Ordre gegeben. — La „France" tadelt die Schweigsamkeit der Regierung über Algier, Mexico und die Cholera, wodurch die Entmuthigung des Volkes verlängert werde. — Montebello hatte Audienz beim Papst, der sich über den Truppenabzug und Italiens Haltung sehr beruhigt aussprach. — Aus Oran meldet die „Opinion", daß Si-Lala mit 50,000 Mann sämmtliche Gränzdistricte am Tell beherrsche und die den Franzosen treuen Stämme brandschatze. — Die

Nachrichten aus Algier lauten beruhigender; eine unmittelbare erustere Gefahr scheint nicht vorhanden zu sein. (Nach französischen Blättern haben wir gemeldet, daß im südlichen Algerien abermals eine Schilderhebung der arabischen Stämme stattgefunden hat und daß der Tell, wenigstens die Gränzen desselben, von dem Marabut Sidi-Lala bedroht ist. Alle erforderlichen militärischen Maßregeln sind sofort getroffen worden und man erwartet von jetzt an täglich Nachrichten von den Bewegungen der Truppen unter den Generalen Martineau, Lacretelle und Liébert. Daß diese Truppen die Insurgenten in die Sahara zurücktreiben werden, ist nicht zu bezweifeln; aber man sieht doch, daß „Algier noch lange nicht so beruhigt ist", wie uns die Officiösen versicherten. Die Gegner des bisherigen Systems (zahlreiche permanente, aber kleine Posten längs der Gränze) hoffen, daß diese Insurrection den Kaiser in seiner persönlichen Ansicht, man müsse mobile Colonnen, jede von 2000 Mann und mit eben so vielen Maulthieren zum Transport der Soldaten versehen, organisiren, bestärken werde.)

In der am 16. October abgehaltenen Sitzung der Akademie der Wissenschaften war viel von der Cholera die Rede. Herr Velpeau schlägt als das beste Mittel, die Krankheit von Anfang an aufzuhalten, Folgendes vor: Man gebe drei bis vier Tropfen Laudanum auf ein Stück Zucker und verschlucke dasselbe. Dies wiederhole man alle zwei Stunden, bis Kolik und Brechen aufhören. Man nehme auch sehr beschränkte Lavements mit Amidon (Stärke) in einem Aufguß von Mohnköpfen und füge denselben sechs, sieben, acht bis zehn Tropfen Laudanum hinzu. Ein solches Verfahren reicht fast immer hin, die Diarrhöe aufzuhalten und die Krankheit zu vermeiden.

Samstag Abends gab die Musik des 34. preußischen Linien-Regiments, die von Rastatt nach Paris gekommen ist, unter Leitung ihres Capellmeisters Parlow, vor einem sehr zahlreichen und zum Theil ausgewählten Publicum ihr erstes Concert im Cirque de l'Impératrice. Die militärischen Künstler wurden mit Beifall überschüttet, die Freischütz-Ouverture auf stürmisches Verlangen wiederholt, ebenso ein Walzer. Auch durch ihr stattliches und überaus anständiges Verhalten machten die Leute den günstigsten Eindruck auf das französische Publicum.

Großbritannien.

Lord Palmerstons letzte Worte gehörten bekanntlich Belgien, und er sollte, den Zeitungen zufolge, gesagt haben: Lest mir noch einmal den Art. 6 des belgischen Vertrages vor. In Brüssel hat man jetzt officiell erfahren, daß Palmerston sich von seinem Enkel, Hrn. Ashley, den Art. 7 (nicht 6) des Vertrages vom 19. April 1839 vorlesen ließ, der sich auf Belgiens Neutralität bezieht. Er fügte dann noch hinzu: Frankreich erkennt an.... und sprach dann nicht mehr.

Der Nordpolfahrer Capitän Young hat an die „Morning-Post" eine Zuschrift gerichtet, in welcher er die neulich vom Wallfischfahrer Capitän Hall erzählte Geschichte von Ueberlebenden der Franklin-Expedition als ein Märchen behandelt.

Schweden.

In dem Budget-Entwurf, der dem kürzlich zusammengetretenen norwegischen Storthing vorgelegt wurde, ist vorgeschlagen, die Civilliste des Königs auf 84.000 Species (126.000 Thlr. preuß. Cour.) zu erhöhen. Seit 1815 betrug dieselbe nur 61.000 Species; die veränderten Zeitverhältnisse machen die vorgeschlagene Erhöhung um 20.000 Species nothwendig. (Der dänische König hat eine Civilliste von 250.000 Species.

Rußland.

In Twer ist am 5. d. in Gegenwart des Stabschefs des Moskauer Militärbezirkes, des Chefs der I. Cavallerie-Division, des Chefs des Gouvernements und der Lehrer die Schule der Cavalleriejunker eröffnet worden.

Der gewesene Fähnrich der 5. Artilleriebrigade Dmochowski wurde, wegen Theilnahme am letzten polnischen Aufstande vom Kiewer Kriegsgerichte nach Verlust des Ranges, Adels und aller Standesrechte, zu acht Jahren schweren Festungsarbeiten in Sibirien verurtheilt.

Griechenland.

Fast in jeder Sitzung der Deputirten-Kammer schreibt man aus Athen, 21. v. Mts., wird die Regierung von der Opposition interpellirt. Dinstag z. B. interpellirte man über eine ziemlich energische englische Note, welche wegen einiger auf der Insel Zante stattgehabter Angriffe auf Personen vor Kurzem an die griechische Regierung gerichtet wurde. Der Minister des Aeußern legte sowohl die Abschrift der englischen Note, als die der Antwort vor, welche letztere in einem „sehr würdigen Tone" gehalten ist. Die Opposition behauptete, daß die Regierung Tadel verdiene; aber die Kammer beschloß mit großer Stimmenmehrheit, daß sich die Regierung in diesem Falle gut benommen habe.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 2. November.

* Der hiesige Herr Kreisvorsteher Ritter von Myrbach-Rheinfeld wurde mit a. h. Entschließung vom 27. October l. J. an Stelle des in den zeitlichen Ruhestand versetzten Grafen Amadei zum Landeschef in der Bukowina mit dem Range und Charakter eines k. k. Hofraths ernannt.

* Klerr's Operette „Das war ich!" wurde gestern im deutschen Theater ziemlich gerundet gegeben und höchst beifällig aufgenommen. Das mit dem allbekannten gleichnamigen Lustspiel homogene, in seinen Peripetien etwas monotone Sujet bietet dem Tonsetzer große Schwierigkeiten; dreimal dieselbe Situation, dreimal in anderen Versionen zu bringen und musikalisch interessant zu gestalten, ist eine Aufgabe, deren glücklichste Lösung durch die Unlust der Zuhörer ein solches geistiges Martyrium über sich ergehen zu lassen, beeinträchtigt werden muß. Eine der in gleicher Weise sich abhaspelnden Liebesscenen ist denn auch in Prosa belassen worden und so erübrigt denn nur die Scene zwischen dem Pächter und dem Bäschen und jene zwischen den Liebesleuten, dieser gewährt der sentimentalere Anflug der Melodien genügenden Reiz der Neuheit, in jener soll eine etwas barokker auf Zungenfertigkeit basirter Effect diesen ersetzen. Ein Chor, zwei eingeschobene Arien, und endlich die in der Zeichnung des Charakters der keifslustigen bösen Sieben von Nachbarn faßbaren und gut benützten musicalischen Momente bringen die erforderliche Abwechslung in die aus der Situation nicht auszumärzende Eintönigkeit. In der ganzen Operette ist kein einziges Ensemblestück, in welchem nicht einige Tonleitern herauf und herab gelacht werden. Klerr hat sein schweres Problem gut gelöst, die Melodien sind neu, aber es fehlt ihnen an Lebhaftigkeit und Frische. Während Offenbach's kurz angebundene Rythmen leichtgeschürzt an uns vorüberhüpfen, im Galopp hinrasen oder die schlotternden Glieder im Cancan übermüthig um sich wirbeln lassen, tänzelt der bedächtige Humor unseres Klerr im Menuettschritt dahin oder riskirt höchstens einen Schleifer. Die musikalische Mache ist tadellos, der gründliche Tonsetzer verleugnet sich bei keiner Wendung und Phrase, es ist wie in Duniecki's „Pagen" in der kleinen Operette genug Musik, um eine große Oper zu füllen. Das Schlußquintett hat auch ganz den Anstrich eines großartigen Tonstückes. Dem Compositeur gebührt demnach volle Anerkennung, den Sängern eine etwas mehr verklausulirte. Des größten Beifalls erfreute sich Fr. Hammermeister in der Partie der bösen Nachbarin. Ihre Routine in Gesang und Spiel schlug siegreich durch, schon in der Eintrittsarie: „Was zu viel ist, ist zu viel", noch mehr im Zankduett mit der Pächterin. Ihr zunächst stand Dmlle. Rosa Geringer, deren Part der musikalisch reichstbedachte und lohnendeste ist. Frl. Geringer's Leistung hatte auch gestern einige überraschend gelungene Einzelnheiten. Hr. Woller versteht zu singen, schade, daß seine Stimme nicht so mächtig ist, als die Wärme seines Vortrages. Von Hrn. Gutmann gilt leider das Gegentheil; einige effectvolle Stellen gingen durch den Mangel an Höhe gänzlich verloren. Frl. Renée wetteifert an Apathie mit unserem „Tenor" und schädigt so die Wirkung ihrer sonst anerkennenswerthen Leistungen. Die sichere und umsichtige Leitung des Herrn Kapellmeisters Schwarz hat sich auch diesmal bewährt. In den beigegebenen Stücken fand Hr. Paulmann (Strizow im „Versprechen hinterm Herd") Gelegenheit, sich hervorzudrängen und Hr. Ernst (als Kanzleidiener Lauter) in der Posse „Um ein Stockwerk zu hoch" Gelegenheit sich hervorzuthun. Fr. Breyer-Ernst wurde, hier zum ersten Mal nach ihrer Genesung auftretend, mit Beifall empfangen. Nächsten Sonntag ist deutsche Vorstellung, in der die beliebte Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" mit der neuen Offenbach'schen „Fritzchen und Lieschen" und der Novität „Mein Album", einem feinen Lustspiel von Max Stein in Scene gehen soll, in welchem Dir. Blum Aschers Rolle übernommen.

* Nachdem vor Kurzem im polnischen Theater Duniecki's „Pagen" zum Benefiz des Compositeurs wieder mit dem größten Beifall und bei vollem Haus wiederholt worden, soll vor Einstudirung neuer Operetten, darunter auch die „Zehn Mädchen", nächsten Sonnabend in dieser Saison zum ersten Mal Offenbachs „Hochzeit bei Laternenschein" zur Aufführung kommen.

* In der vorgestern abgehaltenen Vorwahlversammlung der Wähler des Großgrundbesitzes des Krakauer Rayons erhielt Graf Ludwig Wodzicki aus Tyczyn die größte Anzahl Stimmen.

* Der „Czas" antwortet der „Gaz. nar." auf den Vorwurf der „journalistischen Gehässigkeit oder Eifersucht," weil sein Lemberger Correspondent, ebenso wie die übrigen Lemberger Blätter vor der „Gaz. nar." die Wahlrede ihres unverantwortlichen Redacteurs H. Dobrański in Paraphrase mitgetheilt dahin, daß es ein wundersames Ansinnen sei, zu warten, bis Hr. Dobrzański sein Imprimatur gegeben.

α Ein Krakauer Corr. des „Hasło" befürwortet, in Berücksichtigung, daß der galizische Landtag der einzige in Oesterreich und unzweifelhaft auch in ganz Europa ist, der bisher in seinem Schoß keinen einzigen Journalisten hat, in warmen Worten die Candidatur der Mitarbeiter des „Czas" Alexander Szukiewicz und Sigmund Sawczyński in den Landtag.

α In der am 20. v. in Przemyśl abgehaltenen Vorwahlenversammlung wurden, wie erwähnt, die Herren Przedrzymirski, Kozłowski und Gf. Krasicki als Candidaten zum Landtag aufgestellt, von denen jedoch keiner die Stimmenmehrzahl erhalten, weshalb die Angelegenheit zum 8. d. verschoben wurde.

α Aus Surochów bringt die „Gaz. nar." ein „Eingesandt", worin Herr Ladislaus Badeni seine Verwunderung darüber ausspricht, daß unter den aufgezählten Candidaten zum Landtage im Przemysler Kreise auch sein Name figurire, er habe seine Candidatur nie aufgestellt, sondern im Gegentheil sie öffentlich refusirt, indem er seine Freunde gebeten, die für ihn bestimmten Stimmen auf den Gf. Kasimir Krasicki zu übertragen.

* Durch Erlaß des h. Handelsministeriums vom 4. v. ist nun auch die Krakauer Handelskammer benachrichtigt worden, daß die Direction der österr. Bank den Termin der unbedingten Auslösung der schon aus dem Verkehr gezogenen rothen Zehngulden-Banknoten in den Wiener Bank-, sowie in den Provincial-Filialcassen endgiltig verlängert: für Privatpersonen bis letzten November d. J., für die Regierungscassen bis Ende December d. J. Außerdem hat der H. Finanzminister zur Beschleunigung der Rückgabe dieser Banknoten und Erleichterung der Umwechslung von Seiten des Publicums verfügt, daß die Collectiv-Cassen überall, wo keine besondere Casse der Nationalbank existirt, verpflichtet sind, eine solche Umwechslung in neue vorzunehmen, so weit der Vorrath reicht.

α Wie wir vernehmen, wird dem h. Staatsministerium ein ausschließendes Mahlrecht der galizischen Gutsherrschaften, das sich auch nach der Grundentlastung factisch behauptet hatte, nicht mehr anerkannt, und ist nunmehr der Grundsatz maßgebend, daß die Errichtung von Mühlen nach den allgemeinen Gewerbevorschriften und namentlich nach dem Mühlpatente vom J. 1814 zu beurtheilen sei.

* Am 18. d. fand hier in Gegenwart des Herrn Oberfinanzrathes Pietsch und einiger Mitglieder der hiesigen balneologischen Commission die Probe mit einer Metallwanne statt, die mit doppeltem Boden und aus der Zieleniewski'schen Maschinenfabrik hervorgegangen, für die neuen Bäder in Krynica bestimmt ist. Sie fiel in jeder Beziehung befriedigend aus, so daß durch sie die Erwärmung des Mineralwassers mit Dampf nun auch dort ermöglicht ist in der Weise, wie sie Franzensbad, Schwalbach rc. seit lange kennen.

* Dr. med. Jos. Czerwiński, Verfasser eines polnischen Werkes über die physiologische Hydrotherapie, für welches so eben die Pränumeration publicirt worden, hat im Gebäude der Marsiewicz'schen „Neuen Bäder" eine hydropathische Anstalt eröffnet, nimmt jedoch nur solche Patienten an, deren Genesung durch die Wasserheilmethode sicher steht. Wohnung ist zeitig zu bestellen. Adresse: Piasek 87.

* In der hiesigen Buchhandlung Julius Wildt sind polnische „Predigten rc.," theils aus den Kirchenvätern theils Original, deren Verfasser ein anonymer Verfasser der Gnesner Erzdiöcese, vorräthig.

α Mit Neujahr 1866 wird in Leipzig unter Redaction des Herrn Mieczyslaus Dzikowski ein neues polnisches Blatt unter dem Titel: „Allgemeine Revue, wissenschaftliches, literarisches, und artistisches Blatt" in Monatsheften herausgegeben werden. Pränumeration in Krakau nimmt Herr Grzybowski an. Der jährliche Pränumerationspreis beträgt 16 fl. ö. W.

†† Vor dem Schlusse des vorigen Schuljahres wurden an der Jagiellonischen Universität promovirt: zu Doctoren der Rechte die Herren: Wolfgang Kusy aus Böhmisch-Eisenberg in Mähren, Joseph Trybulec aus Radomyśl, Stanislaus Zborowski aus Sokal, Concepts-Prakticant der Finanz-Prokuratur in Lemberg, Carl Pallester und Stanislaus Rudrof aus Tarnow, Theophil v. Baumann aus Przeworsk, Władysław Joseph Pasławski aus Lemberg, Wenzel Wyrobek aus Bestwinka, Advocaturs-Concipient, Theophil Ritter v. Sozański aus Mielnicz, Concepts-Prakticant der Finanz-Prokuratur in Lemberg, Otto Leebenstein aus Krakau, Ladislaus Lorysiewicz, Advocaturs-Concipient aus Tarnow und Ludwig Pietrzycki, Advocaturs-Concipient aus Fryształ; — zu Doctoren der Medicin die Herren Ludwig Kadler aus Warschau und Eustach Zatwardowicz Zaleski aus Teneczynek; — zum Doctor der Philosophie: Herr Władysłw Seredyński aus Jasło — endlich zu Magistern der Pharmacie die Herren: Bronisław Malkowski aus Glinna, Julian Neuburg aus Tlumacz, Severin Kurowski aus Rzeszow, Eduard Rybacki aus Krzeszowice, Johann Mizerski aus Łęki, Emil Nowicki aus Kolomea und Ladislaus Odrowąż Petkiewicz aus Pawłosiow. — Seit dem Beginne des neuen Universitäts-Jahres erlangten die juridische Doctorswürde die Hereen: Adam Ludwig Graf Marassé aus Jurkow, Carl Bilger aus Sadagóra und der Bukowina, Władysław Bodyński aus Malechów, Stanislaus Schmidt aus Rudawka und Wladimir Olszewski aus Jodłówka. Doctor der Medicin wurde Herr Joseph Anton Lewandowski aus Jordanow.

α Ein Wiener Correspondent der „Gaz. nar." citirt die Nachricht des böhmischen „Národ", daß Fürst Czartoryski und mehre Polen aus der „slavischen Beseda" ausgetreten sind, und bemerkt hiezu: „Ich weiß nur aus Erzählungen von Augenzeugen, daß bei diesen lärmenden Versammlungen der „Beseda" unter Anderen dem Capellan der russischen Gesandtschaft in Wien (der wahrscheinlich in der russischen Hierarchie eine größere Würde bekleidet) gewöhnlich große Ehren erwiesen werden."

α In der Kreisstadt Wadowice soll ein vierclassiges Unter-Gymnasium errichtet werden, dessen Kosten nach der von der dortigen Gemeinde ausgefertigten Dotationsurkunde aus ihren Mitteln und zum Theil aus dem westgalizischen Studien- und Religionsfonde so lange zu bestreiten sind, bis die Vermögensumstände der Gemeinde es ihr möglich machen werden, die Kosten dieses Untergymnasiums allein zu tragen. Im Schuljahr 1865/6 soll die erste Classe eröffnet und in den folgenden Jahren die Lehranstalt allmählig vervollständigt werden. Die Unterrichtssprache wird vorwiegend deutsch sein, weil diese Lehranstalt ihrer geographischen Lage nach auf einen namhafteren Zufluß von Studirenden mit deutscher Muttersprache rechnen kann. Der Opferwilligkeit der Gemeinde wurde von dem h. Staatsministerium die verdiente Anerkennung ausgedrückt. — Nachträglich erfahren wir, daß die Stadt Wadowice vor der Hand nur die Kosten der Miethe, der Heizung und der Einrichtung des Gymnasiums tragen wird. Dasselbe wird wegen der vorgerückten Zeit heuer wohl nicht mehr eröffnet werden.

α Am 15. d. fand in Kańczuga, Rzeszower Kreis, die feierliche Einweihung der neu gebauten Schule bei einer Betheiligung von 2000 Personen statt. Zu diesem solennen Act kamen aus Przeworsk der hochw. Dekan Strzebula, der k. k. Schulinspector, der k. k. Bezirksvorsteher Herr Szimeczek und der Beamte Herr Woźniak, der Gutsherr Herr Eduard Kellermann u. A. Nach der Ceremonie der Einweihung hielt der hochw. Dekan an die Versammelten eine Anrede und dankte in warmen Worten dem Herrn Kellermann als Patron der Kirche und Schule für seine Bemühungen, dem Herrn Bezirksvorsteher für seinen eifrigen Schutz und den Einwohnern von Kańczuga, Niziatycz und Żuklin. Während des Gottesdienstes in der Kirche hielt der Ortspfarrer eine der Feier entsprechende Predigt und dankte u. A. dem Vorstande des Städtchens Herrn Adalbert Siterski für seine Bemühungen um den Bau der Schule, da er der erste war, der den Impuls diesem Unternehmen gegeben und es durchgeführt hatte. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die anwesenden Gäste zu einem Diner beim Gutsherrn Herrn Kellermann, wobei Toaste auf das Wohl der Landesschulen und ihrer Wohlthäter ausgebracht wurden.

α In Żukow sind in derselben Woche die beiden Eltern des im jüngsten Aufstand gefallenen, talentirten polnischen Dichters, Mieczysław Romanowski, Erasmus und Agnes, gestorben.

α Die unbefugt im Auslande sich aufhaltenden Fürst Adam Sapieha aus Krasiczyn, Przemysler Kreises, Valerian Bogusz aus Jaworow und Abraham Prüfner recte Brüfner aus Rawa, werden von den betreffenden k. k. Behörden nochmals zur Rückkehr in die Heimat aufgefordert.

α Im Lemberger Kloster der Sacramentinen fand am 30. d. die Secundiz der Vorsteherin des Klosters, Frl. Zasławska mit größter Feierlichkeit statt. Vor 50 Jahren hat die gegenwärtige Vorsteherin dieses Klosters den Schleier genommen. Se. Excell. der Erzbischof R. v. Wierzchlejski sollte persönlich celebriren und der Musikverein unter Leitung des Herrn Mikuli der Feierlichkeit entsprechende Piecen aufführen.

α Die HH. Jul. Starkel und Carl Cieszewski haben die Redaction des „Dziennik literacki" übernommen. Die Art und Weise, wie die Lemberger Blätter „Hasło" und „Gazeta narod." diese Notiz bringen, ist nicht ohne Interesse. Die „Gaz. narod." sagt: Hr. Julius Starkel, der nach Austritt der HH. Kraszewski und Zawadzki der Redaction des „Hasło" beigetreten, verließ jetzt gänzlich diese Redaction, weil er mit der Richtung, die jenes Blatt in letzter Zeit angenommen hat, nicht einverstanden war. „Hasło" dagegen schreibt: „Wie wir erfahren, haben die HH. Starkel und Cieszewski den „Dziennik literacki" als Eigenthum erworben und werden die Redaction desselben dieser Tage übernehmen. Die nächste Nummer des „Dziennik literacki" wird schon unter Redaction des H. Starkel erscheinen. Es wird eine angenehme Nachricht sein für alle, die sich für die polnische Journalistik interessiren, da es wahrhaftig schon die höchste Zeit war, dieses so lang existirende und verdiente Blatt vom gänzlichen Fall, der ihm gedroht, zu retten. Der „Dziennik literacki" war nämlich in letzter Zeit größtentheils nur eine Gosse von literarischen Proben und nachgedruckten Sachen." (Der „Dziennik lit." wurde bekanntlich vom Herrn Johann Dobrzański bis jetzt redigirt. D. Red.)

α Der Literat und Schriftsteller Herr J. Chęciński, Verfasser des (auch hier gegebenen) „Opfers" und des „Seelenadels" erhielt dieser Tage, wie die „Gaz. polska" meldet, vom Grafen Alexander Fredro, dem er sein neues Lustspiel: „das Opfer" gewidmet, ein schmeichelhaftes Schreiben, worin der berühmte Komödiendichter das Werk Chęciński's lobt, ihm verspricht, er werde Sorge tragen, daß sein Stück in Lemberg aufgeführt werde, ihm für die Dedication dankt, in dem gewählten Fach Erfolg wünscht und den Bestrebungen seinen Segen gibt.

α Der Literat Hr. Mieczysław Dzikowski veröffentlicht in der „Gaz. nar." eine, Dresden, 21. d., datirte Erklärung, daß; nachdem die wissenschaftliche Gesellschaft der polnischen Jugend in Paris einen seinen (Dzikowski's) Ueberzeugungen nicht entsprechenden Weg eingeschlagen hat, er aus diesem Verein ausscheidend, fortan weder die Obliegenheiten eines Cassiers, noch eines Verwaltungsmitgliedes besorgen werde, und ferner aus denselben Ursachen die Redaction des „Collectiv-Blattes" verlassend, sich jeder Solidarität mit jenem Verein künftighin entschlage.

* An der k. k. Bezirkscasse zu Halicz wurde ein frecher Raub begangen. Die Räuber haben in der Nacht die vergitterten Fenster erbrochen, drangen in das Bureau und schleppten sowohl aus der kleinen (Hand-) als aus der großen Casse die Baarschaft im Betrage von 60.000 fl. fort. Glücklicherweise stießen die Gauner auf einige Waldhüter, wobei es zu einem Handgemenge kam, in welchem die Waldhüter Sieger blieben und die Räuber gezwungen wurden, mit Zurücklassung ihrer Beute das Weite zu suchen.

* Aus Bolechow wird der „Lemb. Ztg." geschrieben: Bei der Durchreise Sr. Exc. des Herrn Statthalters Freiherrn v. Paumgartten am 20. Mai d. J. wurde hochdemselben von dem Lehrpersonale der deutsch-israelitischen Schule ein Gesuch um Subventionirung der Lehrer aus dem jüdischen Normalschulfonde überreicht, welches von dem Herrn Bezirksvorsteher J. Gückelhorn unterstützt wurde. Die k. k. Statthalterei hat dem zufolge mit dem Erlasse vom 22. September l. J. den Lehrern die erbetene Subvention ertheilt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach einem Telegramm aus Frankfurt hat dort das Gesetz über die Staatsschulden-Controlscommission einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

— Der schweizerische Bundesrath hat bekanntlich am 11. d. die Botschaft an die Bundesversammlung über die Bodensee-Gürtelbahn, wonach die Ratification des zwischen den Regierungen von Oesterreich, Baiern und der Schweiz abgeschlossenen Staatsvertrages beantragt wird, genehmigt. Der erwähnte Staatsvertrag enthält nachstehende wesentliche Bestimmungen: Es soll eine Eisenbahn von Lindau nach Bregenz, und von da nach St. Margarethen zur Verbindung mit den vereinigten Schweizer Bahnen, und eine Bahn von Feldkirch nach Rüthi, gleichfalls zum Anschluß an die vereinigten Schweizer Bahnen hergestellt werden. Der Bau der auf baierisches Gebiet fallenden Strecke wird von der baierischen Staats-Regierung übernommen werden. Der Bau der Bahn-Abtheilung auf schweizerischem Gebiet wird von der Regierung des Cantons St. Gallen und beziehungsweise von der Bundes-Versammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, den Herren Paul Talabot, Ed. Hentsch und Ed. Blount übertragen. Die österreichische Regierung beabsichtigt, den Bau der Bahnstrecke auf österreichischem Gebiete demselben Consortium zu überlassen. Den Bau der genannten Strecken soll binnen drei Jahren, vom Tage der Ratification des Vertrages, beziehungsweise der Ertheilung der Concession, an gerechnet, vollendet, und die Bahn dem Betriebe übergeben werden. Die Concessionäre haben auf österreichischem Gebiete auch noch eine Bahn von Lautrach nach Dornbirn zu bauen. Um den Betrieb der ganzen Bahnstrecke von Lindau bis St. Margarethen so einheitlich wie möglich zu machen, soll derselbe nur einer einzigen Betriebsverwaltung übergeben werden. Die Ueberbrückung des Rheins hat auf der Linie St. Margarethen-Bregenz-Lindau bei Brugg, jene auf der Linie Rüthi-Feldkirch in thunlichster Nähe bei der Station Rüthi zu geschehen. Die Regierungen Oesterreichs und der Schweiz gestatten bei beiden Rheinbrücken die Anbringung von Trottoirs von 1½ Meter Breite für Fußgänger, und geben ihre Zustimmung, daß die beiden Brücken entweder gleich ursprünglich dermaßen construirt, oder in der Folge verbreitert werden dürfen, daß sie auch für gewöhnliche Fuhrwerke benützt werden können.

Berlin, 31. October. Böhmische Westbahn 70¾. — Galizische 85. — Staatsb. 107½. — Freiwill. Anlehen 100¼. — 5% Met. 61. — Nat.-Anl. 64⅞. — Credit-Lose 72. — 1860er-Lose 79¾. — 1864er Lose 47¼. — 1864er Silber-Anl. 70¼. — Credit-Actien 76¼ — Wien 92¾.

Frankfurt, 31. October. 5perc. Metall. 58¾. — Anlehen vom Jahre 1859 70⅞. — Wien 108.75. — Bankactien 840. — 1854er Lose 74½. — Nat.-Anlehen 63⅛. — Credit-Actien 176½. — 1860er Lose 80. — 1864er Lose 83¾. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 69⅞. — American. 68½.

Hamburg, 31. October. Nat.-Anl. 63¾. — Credit-Actien 74½. — 1860er Lose 78½. — American. 62½. — Wien 82¾.

Paris, 31. Octber. Course von 1 Uhr Mittags: 3percentige Rente 68.10. — Credit-Mob. 881. — Lombard 427. — Staatsbahn —. — Piem. Rente 65.40. — Consols 88⅞.

Paris, 31. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.—. — 4½perc. Rente 96.90. — Staatsbahn 405. — Credit-Mobilier 868. — Lombard 425. — Oester. 1860er Lose 1020. — Piemont. Rente 65.25. — Consols 89.

Lemberg, 30. October. Holländer Ducaten 5.14 Geld, 5.19 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.17 Geld, 5.23 W. — Russischer halber Imperial 8.89 G., 9.01 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.66 G., 1.69 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.42 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.39 G., 66.96 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.57 G., 70.28 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 69.83 G., 70.48 W. — National-Anlehen ohne Coup. 69.03 G. 69.93 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 179.17 G. 181.67 W.

Krakauer Cours am 31. Octob. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83 verlangt, 80 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 478 verl., 468 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 142 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 160 verl., 158 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 95 verl., 94 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.23 verl. 5.13 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 8.95 verl., fl. 8.80 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.50 verl. 67.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 73.50 verl., 72.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 184.— verl., 180.— bez.

Neueste Nachrichten.

Pest, 1. Nov. Koloman Tisza erklärte gestern den Wählern in Debreczin, er verharre bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten bei seinen auf dem Landtage von 1861 ausgesprochenen Principien. Er verkenne nicht, daß es gemeinsame Angelegenheiten mit Oesterreich gebe, diese könne jedoch nur der Landtag begränzen und ordnen.

Florenz, 31. October. Von den bereits bekannt gewordenen 347 Wahlen entfallen 204 auf wiedergewählte, 143 auf neugewählte Deputirte. Unter den Wiedergewählten befinden sich Cordova, Lanza, Buoncompagni, Lamaza, Ricciardi, Liberio Romano. Der König ist gestern hier angekommen.

Nach Briefen aus Rom ist die Cholera in den päpstlichen Staaten ausgebrochen.

New-York, 21. October. Die demoratische Convention von New-York hat sich für den Präsidenten Johnson und für Anwendung der Monroedoctrin auf Mexico ausgesprochen. Staatssecretär Seward drückte in einer Rede die Erwartung auf Wiederbelebung und Wiederanerkennung der republicanischen Staatseinrichtungen aus, wo dieselben auf dem americanischen Continent früher bestanden. Dieser Fortschritt würde sodann gewiß einen Einfluß auf den übrigen Continent nicht verfehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 31. October auf den 1. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Brandys Stanislaus, aus Kalwarya; Jordan Adolph, aus Tarnow; Zakrzewski Michael, aus Plechow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Michałowski Jos., nach Galizien; Mieroszewski Ladislaus, nach Polen; Koziorowski Ignaz, nach Bystra.

vom 1. auf den 2. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Zubrzycki Jos., aus Witkowice; Bukowski Johann, aus Polen; Koch Wilhelm, aus Tarnow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Molodecki Paul, nach Galizien; Dąbski Gustav, nach Galizien; Zapalski Joseph, nach Węgrzynowice; Jordan Adolph, nach Tarnow.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 49 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Z. 18425. **Edict.** (1097. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird dem unbekannten Ortes sich aufhaltenden Itzig recte Isaak Blaurok mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß gegen ihn unterm 5. August 1863 Joseph Borster auf Grund des in Chrzanów am 15. August 1848 zu Gunsten des Franz Zajączek ausgestellten in 12 Jahren zahlbaren Wechsels pr. 80 fl. C. M. oder 84 fl. ö. W. hiergerichts die Klage überreicht hat, und daß gegen denselben am 6. August 1863 Z. 14126 die Zahlungsauflage erlassen wurde. Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so wird über Ansuchen der Giratarin Marianna Kowalska demselben auf seine Kosten und Gefahr der Adv. Dr. Zucker mit Substituirung des Adv. Dr. Alth zum Curator bestellt, und diesem der obbesagte Bescheid dieses Gerichtes zugestellt.

Krakau, am 17. October 1865

L. 15768. **Edykt.** (1069. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Sobiesława Gawrońskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu Hermann Griffel w dniu 16 sierpnia 1865 l. 15768 wniósł podanie egzekucyjne o dozwolenie sekwestracyi dóbr Boleń, celem zaspokojenia podającemu od p. Sobiesława Gawrońskiego nakazem płatniczym z dnia 14 grudnia 1863 l. 21978 przyznanéj sumy 760 złr. w. a. z przynal. i że w załatwieniu tegoż podania sekwestracya pomienionych dóbr dozwoloną została.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Sobiesława Gawrońskiego niewiadome jest, przeto c. k. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo onegóż tutejszego adwokata p. Dra. Kańskiego kuratorem nieobecnego ustanowił.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi Krajowemu doniósł, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 25 września 1865.

L. 19860. **Edykt.** (1084. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski poleca p. Alfredowi Boguszowi na ręce ustanowionego dla niego kuratora p. adw. Dra. Witskiego z podstawieniem p. adw. Dra. Rydzowskiego, jako dłużnikowi wekslowemu, aby na zasadzie wekslu z dnia 3 sierpnia 1862 przez siebie akceptowanego, z terminem wypłaty w dniu 3 listopada 1862, którego to wekslu odpis onemuż udziela, a oryginał proszącemu zwraca, należytość wekslową 980 złr. w. a. wraz z procentem po 6% od dnia 4 listopada 1862, jako terminu wypłaty, jak równie koszta przyznane 6 złr. 66 kr. w. a. posiadaczowi wekslu p. Wolfowi Praetzel w przeciągu trzech dni pod rygorem egzekucyi wekslowéj wypłacił, lub w tym samym terminie, jeżeliby miał jakie zarzuty, takowe do Sądu wniósł.

O tém uwiadamia się p. Alfred Bogusz niniejszym edyktem z wezwaniem, aby wszelkie środki do obrony, jakie posiada, albo postanowionemu dla siebie kuratorowi, albo innemu obrać mającemu pełnomocnikowi udzielił.

Kraków, dnia 23 października 1865.

L. 11313. **Obwieszczenie.** (1099. 2-3)

Odnośnie do przepisu § 24 Ustawy wyborczéj i z odwołaniem się do reskryptu c. k. Prezydyum Namiestnictwa z dnia 28 września 1865 r. w dodatku do nru. 229 gazety Krakowskiéj ogłoszonego podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, iż karty legitymacyjne dla mieszkających w kraju wyborców kategoryi większych posiadłości ziemskich obwodu dawniéj Krakowskiego (dziś Krakowskiego i Wadowickiego) tymże przez właściwe Urzęda powiatowe, lub wprost przez pocztę za recepisem przesłane zostały.

Niemieszkających zaś w kraju a do wyboru uprawnionych wzywa się, ażeby przygotowane dla nich karty legitymacyjne u naczelnika obwodu Krakowskiego lub Wadowickiego, w którego obrębie ich dobra do wyboru uprawniające leżą, sami odebrać zechcieli.

Pełnoletni współwłaściciele dóbr tabularnych do wyboru uprawniających, niemniéj ci do wyboru uprawnieni właściciele takichże dóbr, którzy przez zastępcę głosować myślą, zwrócić zechcą uwagę swoją na postanowienia §§ 9 i 15 Ustawy wyborczéj; przyczém się nadmienia, że do wyboru umocowani dotyczące pełnomocnictwo razem z kartą legitymacyjną w dzień wyboru komisyi wyborczéj złożyć winni.

Zresztą dodaje się, iż pełnomocnictwo dla zastępcy wedle przepisu §§ 182 i 185 postępowania sądowego wystawione być winno i do głosowania w ogólności, lub téż na wymienionych w témże kandydatów upoważniać może.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, 30 października 1865.

Z. 158. **Edict.** (1081. 1-3

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung der, durch Hrn. Wolf Matzner wider die liegende Masse nach Isaak Tiefenbrunner ersiegter Forderung von 315 fl. ö. W. s. N. G. die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, zu Klasno sub C. Nr. 63/32 gelegenen Realität in den Licitationsterminen am 16. November 1865 und am 30. November 1865, jedesmal um 10 Uhr Vorm. abgehalten werden wird, und daß, im Falle diese Realität bei diesen Terminen über den Schätzungspreis nicht feilgeboten werden sollte, daß zur Feststellung der erleichternden Bedingungen der Termin auf den 14. Dezember 1865 festgesetzt worden ist.

Die Bedingnisse, der Grundbuchsextract und der Schätzungsact können in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

Zugleich wird den Tabulargläubigern unbekannten Wohnortes, Boruche Tiefenbrunner und Joseph Niesiołowski, wie auch jenen, welchen die Verständigung vor der Feilbietungsverordnung zukommend nicht gemacht werden könnte, endlich auch denjenigen, welche mittlerweile ein Hypothekarrecht auf die feilzubietende Realität erlangen sollten, hiemit bekannt gegeben, daß für sie der Hr. David Eibenschütz zu Klasno als Curator ad actum bestellt und demselben die diesgerichtliche Erledigung zugefertigt worden ist.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Wieliczka, am 14. August 1865.

N. 7334. **Kundmachung.** (1086. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Bochnia wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Lieferung der Bespeisung der hierortigen Inquisiten - Sträflinge 1. Grades und politischen Sträflinge auf die Dauer vom 1. Jänner 1866 bis inclusive 31. Dezember 1866 am 30. November 1865 um 10 Uhr Vormittags in der hierortigen Bezirksamtskanzlei eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Unternehmungslustige werden, versehen mit der im Baren oder in Staatspapieren zu leistenden Caution pr. 400 fl. ö. W. zur obigen Licitation mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Licitationsbedingnisse am Licitationstage eingesehen werden können. Vom k. k. Bezirks - Amte.

Bochnia, am 21. October 1865.

Nr. 11427. **Concurs.** (1082. 1-3)

Postexpedientestelle bei der neu zu errichtenden Postexpedition in Magierów gegen Vertragsabschluß und Caution pr. 200 fl.

Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und der postämtlichen Behandlung werthhältigen Sendungen zu befassen und mit dem Postamte Rawa ruska mittest 4mal wöch. Fußbotenposten in Verbindung zu stehen.

Bezüge des Posteexpedienten: Einhundert Gulden Bestallung, zwanzig Gulden Amtspauschale, Einhundert Gulden Botenpauschale jährlich für Unterhaltung 4mal wöch. Fußbotenposten von Magierów nach Rawa ruska et retour.

Gesuche sind unter documentirter Nachweisung des Alters, der Vermögensverhältnisse, bisherigen Beschäftigung und des Wohlverhaltens, und zwar von bereits in öffentlichen Diensten stehenden Bewerbern im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen.

Bei gleichen Verhältnissen hat der das geringste Botenpauschale anbietende Bewerber den Vorzug.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 18. October 1865.

---

ad Abth. 3 Nr. 7449. **Aviso.** (1070. 2-3)

Das hohe k. k. Kriegs-Ministerium hat die Sicherstellung der im Jahre 1866 bei den Monturs-Commissionen erforderlichen eventuellen Gegenstände, als: Posamentir- und Schnürwerksorten, Filze, Halsbinden, Halsflöre, Federschmuckerarbeiten, Gürtler, Gelbgießer- und Zinngießer-Waaren, Handschuhmacher- und Knopfmacher-Arbeiten, Seiler - Waaren, Blasinstrumente, Ringelschmied - Waaren, Nadler- und Sporer - Arbeiten, Nägel- und Eisen - Sorten, Blech-, Glas- und Drechsler - Waaren, Holz - Sorten und Schlosser - Arbeiten, Sattelhölzer, Siebmacherarbeiten, Bürsten- Bindewaaren, Charpie und Baumwolle, mittelst Einhebung schriftlicher Offerte angeordnet. Die bezügliche schriftliche Kundmachung erscheint im Amtsblatte der Lemberger Zeitung eingeschaltet, und sind aus derselben die Lieferungs - Bedingnisse nebst dem Offerts - Formulare zu entnehmen. Uebrigens werden die Contracts- und die speciellen auf die Qualität und Uebernahme der Artikel Bezug habenden Bedingungen, dann die gesiegelten Probemuster bei der Monturs - Commission zur Einsicht bereit gehalten.

Die versiegelten Offerte sammt den Leistungs-Fähigkeits-Zeugnissen, dann die Depositenscheine über die erlegten Vadien sind abgesondert bis längstens 16. November 1865, zwölf Uhr Mittags entweder beim Kriegs-Ministerium, oder beim General-Commando zu überreichen.

Vom k. k. gal. Landes - General - Commando.

Lemberg, am 19. October 1865.

L. 1309. **Edykt.** (1083. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Tarnobrzegu do powszechnéj wiadomości podaje, iż celem zaspokojenia należytości Magdaleny Słomkowéj w kwocie 181 złr. a. w. i kosztów prawnych w kwocie 4 złr. 22 kr. a. w., jakotéż kosztów egzekucyjnych w kwocie 3 złr. 17 kr. a. w., jakotéż niżéj przyznanych kosztów w kwocie 7 złr. 21 kr. a. w. odbędzie się publiczna egzekucyjna sprzedaż realności Józefa Dumy pod l. 53/55 w Furmanach położonéj, w dniu 31 stycznia 1865 do l. 353/civ. prawnie zajętéj, a składającéj się z domu mieszkalnego, stodoły, stajni i gruntów, a mianowicie z następujących parcel gruntowych, jako to: 386 stary 426 nowy, w objętości 4 morgi 1141 sążni, 388 stary 428 nowy, 390 st./429 n., 392 st./430 n. w objętości 3 morgi 55 sążni, 316 st./332 n. w objętości 248 sążni, 317/333 w objętości 59 sążni, w dwóch terminach, to jest 28 listopada i 12 grudnia 1865, każdą razą o godzinie 10 zrana w Furmanach; z tym warunkiem, że powyższa realność przy pierwszym terminie tylko za, lub wyżéj ceny szacunkowéj, przy drugim zaś za każdą cenę sprzedaną będzie. Cena wywoławcza wynosi 500 złr. w. a.; resztę warunków w aktach podpisanego c. k. Sądu w godzinach urzędowych przejrzeć można.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Tarnobrzeg, dnia 5 października 1865.

Nr. 11762. **Edict.** (1076. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Alexander Rogaliński Selig Fenichel pto. 250 fl. ö. W. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die h. g. Zahlungsauflage vom 18. Mai 1865 Zahl 7196 erfloß.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Alexander Rogaliński unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht in Tarnow zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Hoborski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 24. August 1865.

L. 15039. **Obwieszczenie.** (1077. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wiadomo czyni, iż p. Eufemia Wisłocka przeciw spadkobiercom Stefana Oleśniewicza, mianowicie Teodorowi Mączakowi, Damianowi Mączakowi, Ewie Mączak, Maryannie Mączak, Demetryuszowi Mikitiakowi, Józefowi Mikitiakowi, Irynie Mikitiak, Justynie Mikitiak i Helenie Mikitiak, podanie wniosła względem wykazania, iż prenotacya sumy 800 złr. m. k. w stanie biernym realności w Tarnowie na Strusinie pod l. 730 położonéj, na rzecz masy Stefana Oleśniewicza uskuteczniona jest usprawiedliwiona lub w toku usprawiedliwienia się znajduje.

Ponieważ pobyt spadkobierców Stefana Oleśniewicza, mianowicie Teodora Mączaka, Ewy Mączak, Damiana Mączaka, Maryanny Mączak, Demetryusza Mikitiaka, Józefa Mikitiaka, Iryny Mikitiak, Justyny Mikitiak i Heleny Mikitiak nie jest wiadomym, przeznaczył Sąd tutejszy na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adwokata Dra. Rutowskiego, a w zastępstwie adwokata Dra. Serdę na kuratora, który na podanie powyższe oświadczyć się ma.

O czém z życia i pobytu niewiadomych wyżéj wymienionych spadkobierców Stefana Oleśniewicza edyktem niniejszym zawiadamia się.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 5 października 1865.

Nr. 55. Do

Panów wierzycieli masy ugodnéj Joachima Engländera w Rzeszowie!

Odnośnie do uchwały tutejszego c. k. Sądu obwodowego z dnia 27 lipca 1865 do l. 4612, którą postępowanie ugodne względem całego majątku tutejszego kupca Joachima Engländera zarządzoném i mnie przewodnictwo w témże nadaném zostało, wzywam p. wierzycieli, ażeby się do mnie ze swojemi z jakiegokolwiekbądź prawnego tytułu pochodzącemi wierzytelnościami przeciwko masie, o ile tego jeszcze nie uczynili, do dnia 30 listopada r. b. łącznie tém pewniéj na piśmie zgłosili, gdyżby w przeciwnym razie, jeżeliby ugoda do skutku przyszła, od zaspokojenia z wszelkiego ugodnemu postępowaniu podciągniętego majątku, o ileby ich pretensye prawem zastawu zabespieczone nie były, wykluczonemi zostali i skutkom w §§ 35, 36, 38 i 39 ustawy z dnia 7 grudnia 1862 nr. 97 Dz. P. postanowionym poddać się musieli.

Rrzeszów, 1 października 1865.

Pogonowski,

(1085. 1-3) c. k. notaryusz jako komisarz sąd.

Z. 3112. **Edict.** (1102. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Dębica wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung der mittelst Urtheils des bestandenen Justizamtes Dębica am 18. Mai 1840 Z. 24, von Anton Edlen von Schmidt gegen die Erben nach Wolf Wiederspann ersiegten Forderung pr. 2500 fl. C. M. sammt 4% vom 16. Mai 1837 laufenden Zinsen, dann der mit 44 fl. C. M. gemäßigten Gerichts- und der mit 28 fl. 51 kr. zugesprochenen Executionskosten die executive Feilbietung der den Erben nach Wolf Wiederspann gehörigen sub Nr. 93/170 in Dębica gelegenen Realität bewilligt und zu diesem Zwecke zwei Termine auf den 9. November und 6. Dezember 1865, jedesmal um 9 Uhr Vorm. mit dem Beisatze bestimmt werden, daß diese Realität seit diesen Terminen nur über, oder um den Schätzungswerth pr. 2027 fl. veräußert und erst nach Feststellung erleichternder Bedingungen, wozu der Termin am 7. Dezember um 9 Uhr hiergerichts festgesetzt wird, und zu welchem beide Theile und alle Gläubiger vorgeladen werden, bei dem dritten festzusetzenden Termine unter dem Schätzungswerth verkauft werden wird.

Vom k. k. Bezirksgerichte.

Dębica, 20. October 1865.

Nr. 16729. **Edict.** (1101. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem abwesenden Fortunat Głowacki mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Akiva Kleinmann wegen der Wechselforderung von 135 fl. ö. W. s. N. G. unterm 27. October 1865 Z. 16729 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 28. October 1865 Z. 16729 ein Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Fortunat Głowacki derzeit unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Stojałowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 28. October 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 31. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.70	60.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	69.30	69.50
vom April — October	69.30	69.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.30	65.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	57.25	57.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 —	139.—
„ 1854 für 100 fl.	79 25	79.75
„ 1860 für 100 fl.	92 25	92.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	75.80	75.90
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Östr. zu 5% für 100 fl	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	78.—	79 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86 -
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	71.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.25	70.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.50	65.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.—	68.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	772.—	774 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	162 —	162 20
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	583.—	585.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1636.	1638.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	173.10	173.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	181 50	172.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	126 —	126 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	182.40	182.60
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	72 50	73.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153 —	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	113.25	113.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	444.	445.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	220. —	222.—
der Wiener Dampfmühl - Actien - Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380. —	390. -
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	372. -
Pfandbriefe		
der Nationalbank, 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.40	92.60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.50	67.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.25	116.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	75.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.50	22.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62.—	66 —
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.50
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12.50
K. k. Hosspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	89.80	89.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	90.—	90 —
Hamburg, für 100 M. B. 6%	80.10	80 20
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	107.30	107.40
Paris, für 100 Francs 5%	42.65	42.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	23	5	24
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	23	5	24
Krone	—	—	—	—	—	--	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	68	8	70
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	92	8	95
Silber	—	—	—	—	106	50	107	—

Vom 1. November angefangen sind die Amtsstunden der

Filiale der k. k. privil. österr. Pfandleih-Gesellschaft

täglich von **9 Uhr Vormittags** bis **3 Uhr Nachmittags,**

(1096. 4-5) **Sonn- und Feiertage ausgenommen.**

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
1	2	29''' 44	+ 11°3	70	Ost-Nord-Ost still	heiter mit Wolken		+1°0	+12°2
	10	29 84	+ 6,8	91	West-Nord-West „	heiter			
2	6	29 59	+ 1,2	100	Ost-Nord-Ost „	nebellig	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**